

„Deutscher Geldanlage-Index zeigt: Persönliche Beratung sichert den Erfolg“

Interview mit Prof. Dr. Michael Heuser, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Vermögensbildung und Altersvorsorge (DIVA) mit Sitz in Marburg

Das DIVA ist das Forschungsinstitut des Bundesverbands Deutscher Vermögensberater (BDV) und zugleich Hochschulinstitut der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW). Es veröffentlicht jeweils zweimal jährlich den Deutschen Geldanlage-Index (DIVAX-GA) und den Deutschen Altersvorsorge-Index (DIVAX-AV). Sie basieren auf den DIVA-Tandemumfragen, d.h. identischen Befragungen von Endverbrauchern einerseits und BDV-Vermögensberatern andererseits. Wissenschaftlicher Direktor des DIVA ist Prof. Dr. Michael Heuser. Mit ihm führten wir anlässlich des aktuellen Geldanlage-Index vom Winter 2020/21 nachstehendes Gespräch.

BDV: Herr Prof. Heuser, Ihr Institut hat gerade die aktuellen Zahlen zum Deutschen Geldanlage-Index vorgelegt. Sind die Menschen in Deutschland immer noch die Aktienmuffel, die wir kennen?

Prof. Heuser: Man kann die Zahlen so interpretieren. Die Aktionärsquote hierzulande verharrt mit deutlich unter 20 % auf niedrigem Niveau. Andererseits zeigen uns Indikatoren, dass sich in Zukunft etwas bewegen könnte: Fast die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger hält aktienbasierte Anlageformen für attraktiv, die überzeugten „Muffel“ sind in der klaren Minderheit. Und jeder Dritte gibt an, in näherer Zukunft etwas in diese Richtung machen zu wollen.

BDV: Sie sprechen von „aktienbasierten Anlageformen“. Das ist etwas anderes als Aktien, richtig?

Prof. Heuser: Ja. Aktionäre im engen Sinne, also private Anleger in Einzelaktien eines Unternehmens, sind in Deutschland recht rar.

BDV: Nicht ganz zu Unrecht, oder?

Prof. Heuser: Das kann man so sehen. Aktienkurse schwanken täglich, wöchentlich, über kürzere und längere Zyklen hinweg. Außergewöhnliche Ereignisse wie etwa die Coronakrise treffen manche Unternehmen und damit deren Aktienkurs härter als andere. Für Lufthansa-Aktionäre zum Beispiel ist das Jahr 2020 dumm gelaufen.

BDV: Ganz zu schweigen vom Extrembeispiel Wirecard.

Prof. Heuser: Ja, natürlich. Konjunkturzyklen, Marktentwicklungen, externe Schocks, Managementversagen – all das kann auf den Kurs einer Einzelaktie voll durchschlagen. Solche Verlustrisiken liegen nicht jedem Normalanleger. Deshalb sind Aktienfonds eine wunderbare Erfindung der Finanzmärkte. Man kauft Anteile an einem Korb verschiedenster Aktien, deren Risiken sich ein Stück gegenseitig und über einen langen Anlagezeitraum ausgleichen. Das macht sie übrigens gerade auch für die private Altersvorsorge, z.B. für Lebens- und Rentenversicherungen oder für das Riester- und Rürup-Sparen, interessant.

BDV: Sie geben das Stichwort Coronakrise. Schlägt sie auf die Aktienstimmung in der Bevölkerung durch?

Prof. Heuser: Ja, das tut sie, und zwar unterschiedlich über alle Altersgruppen hinweg. Da sind zum einen die Älteren. Unter diesen finden sich die meisten privaten Aktienanleger. Und gerade sie sind in der aktuellen Krisensituation am pessimistischsten. Zweitens die Gruppe der 30- bis 50jährigen. Wir nennen sie die „Menschen in der Volllastphase“, denn bei ihnen passiert alles gleichzeitig: Die Eltern älter; die Kinder in der Ausbildung; das Haus noch nicht abbezahlt; die Karriere in der entscheidenden Phase. Sie sind für die mittelfristige Aktienkultur in Deutschland wichtig. Und gerade bei ihnen beobachten wir, dass ihr Aktienoptimismus in den letzten Monaten zusehends schwindet.

BDV: Andererseits liest man immer wieder, dass es in Deutschland eine „neue Lust auf Börse“ gibt. Wie passt das zu dem Bild, das Sie uns gerade schildern?

Prof. Heuser: Den neuen Appetit auf Börse entwickeln vor allem die Jungen. Banken, Fondsgesellschaften, Direktbroker berichten von einem erheblichen Zulauf, und unsere DIVA-Umfragen bestätigen: Menschen unter 30 Jahren legen einen sehr ausgeprägten Aktienoptimismus, im Wesentlichen auf die erwähnten Fonds, an den Tag.

BDV: Ist das überall in Deutschland das Gleiche? Zeigt der 30jährige in Dresden denselben Optimismus wie seine gleichaltrige Altersgenossin, sagen wir mal, in Stuttgart?

Prof. Heuser: Nein. Wir differenzieren in unseren Befragungen neben dem Alter unter anderem auch nach Bundesländern und Einkommen. Bei einem überall noch recht positiven Stimmungsbild sehen wir ein deutliches West-Ost-Gefälle und ein ebenso deutliches Besserverdiener-Geringerverdiener-Gefälle. Unser 30jähriger Dresdner wird also der Wahrscheinlichkeit nach gegenüber Aktienanlagen skeptischer sein als die gleichaltrige Stuttgarterin. Und das umso mehr, wenn letztere auch noch erklecklich mehr verdient.

BDV: Lässt sich das dadurch erklären, dass das Sicherheitsmotiv beim Geld in den östlichen Bundesländern ausgeprägter ist als in den westlichen?

Prof. Heuser: Definitiv. Wir fragen übrigens neben der Sicherheit auch nach den weiteren Motiven der Geldanlage, dem sogenannten Magischen Viereck. Dazu gehören noch die Rendite, die Verfügbarkeit – also wie schnell ich an mein Geld herankomme –, und die Nachhaltigkeit – also wie wichtig mir meine sozialen, ethischen und ökologischen Vorstellungen beim Geldanlagen sind. Sicherheit, Rendite, Verfügbarkeit und Nachhaltigkeit – das ist das Spannungsfeld, das jeder Anleger abwägen und für sich entscheiden muss.

BDV: Vermutlich ist Nachhaltigkeit hier stark im Kommen?

Prof. Heuser: Naja, wir interpretieren die Zahlen ambivalent. Einerseits sagt die Hälfte der Menschen in Deutschland, Nachhaltigkeit sei ihnen auch bei ihrer Geldanlage wichtig; man könne dadurch Einfluss darauf ausüben, dass die ganze Wirtschaft nachhaltiger wird. Die Menschen sind also grundsätzlich zu gesellschaftlicher Verantwortung bereit.

BDV: Und andererseits?

Prof. Heuser: Wir bitten die Befragten auch, die vier Motive für konkrete Anlageentscheidungen in eine Reihenfolge zu bringen. Das Ergebnis: Sicherheit ist klar dominierend, Nachhaltigkeit spielt nur eine untergeordnete Rolle, noch hinter Rendite und Verfügbarkeit. Diese Priorisierung – Sicherheit ganz vorne, Nachhaltigkeit ganz hinten – ist übrigens in allen gesellschaftlichen Gruppen dieselbe: bei Alt wie bei Jung, bei Reich wie bei Arm, bei Experte wie bei Bürger, bei Frau wie bei Mann.

BDV: Haben Sie eine Erklärung?

Prof. Heuser: Die Menschen empfinden vermutlich das Kriterium Nachhaltigkeit als noch nicht sehr greifbar, vielleicht auch von den Anbietern von Anlageprodukten als willkürlich. Niemand weiß so recht, was Nachhaltigkeit eigentlich meint. Aber das wird sich ändern. Je mehr die Menschen sich mit dem Thema beschäftigen, umso mehr werden sie wissen, was sie wollen. Dies wird flankiert durch Bemühungen verschiedener politischer Ebenen um einen klaren Definitionsrahmen für nachhaltige Geldanlagen, zum Beispiel der Europäischen Union.

BDV: In Ihren Tandemumfragen wollen Sie auch wissen, ob die Menschen dem Staat zutrauen, ihr Geld vernünftig an der Börse anzulegen.

Prof. Heuser: Wir fragen das vor dem Hintergrund der Diskussion um einen Staatsfonds, in den Bürger monatlich für ihre Altersvorsorge einzahlen sollen. Der Staat würde das Geld an den Aktienmärkten anlegen, also ähnlich wie in Norwegen oder auch, mit Abstrichen, in Singapur. Das Votum der Tandemumfrage ist eindeutig. Die Bürger meinen, dass die Banken das könnten, dass die Fondsgesellschaften das könnten, aber dass der Staat davon nichts versteht. Die Expertenbefragung verstärkt diese Sichtweise der Bevölkerung noch und verpasst dem Staat eine regelrechte Abfuhr: Nahezu alle befragten Vermögensberater meinen, ein solcher Fonds in Staatshand sei kein gutes Unterfangen.

BDV: Zum Stichwort „Vermögensberater“: Welche Rolle spielen sie, wenn es in Deutschland um das Sparen in aktienbasierten Anlageformen geht?

Prof. Heuser: Fast ein Drittel der Bürger bescheinigt seinen Mitmenschen ungenügendes Wissen in solcherart Geldanlage, die Hälfte erachtet persönliche Beratung, zum Beispiel durch Vermögensberater, für notwendig, um erfolgreich zu investieren. Die Menschen erkennen zunehmend, dass man die Renditepotentiale der Börse nicht weiterhin vernachlässigen und zugleich ihre Komplexität nicht unterschätzen sollte. Sachkunde und Erfahrung sind vonnöten. Der Expertenrat kann sehr hilfreich sein.

BDV: Lässt sich so mit der Zeit aus einem Deutschland der Aktienmuffel auf Dauer ein Land kluger Geldanleger an der Börse machen?

Prof. Heuser: Interessant ist, dass zwar 80% der Vermögensberater-Kunden, aber nur 50% der Bürger insgesamt das Sparen in Aktien für attraktiv halten. Beratung der Menschen in Finanz- und Anlagethemen hat also Relevanz für die Aktienkultur. Vermögensberatung hilft, so lässt sich folgern, die generelle Aktienkultur in Deutschland zu verbessern.

BDV: Herr Prof. Heuser, haben Sie herzlichen Dank für das Gespräch.

Kontakt

Prof. Dr. Michael Heuser, Wissenschaftlicher Direktor
Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung GmbH
Bahnhofstraße 23 | 35037 Marburg | Tel. 06421 59078-11
michael.heuser@diva.de | www.diva.de